

VÁCLAV MACHEK

## EINIGE INDOEUROPÄISCHE AUSDRÜCKE FÜR „SORGEN“ UND VERWANDTES

Der Begriff „Sorge“ (um jemanden, um etwas) enthält verschiedene Schattierungen der Qualität sowie verschiedene Grade der Intensität: die Sorge kann nachlässig, unachtsam, eifrig, ausgiebig, wirksam, aber auch ängstlich sein, sie kann mit tatkräftiger Freude verbunden sein, aber auch mit Angst, mit Betrübnis. Sie äußert sich etwa durch bloßes Interesse für das Wohlbefinden des gegebenen Objektes, aber in der Regel wird die Sorge mit gewissen Akten verbunden, zB. die Sorge um einen Kranken ist allgemeine Pflege, nicht nur Heilung der eigenen Krankheit, sondern auch Sorge um Bett und Kost des Kranken; die Sorge um ein Kind stellt eine unaufhörliche „Pflege“ dar: es zu nähren, es auf den Händen zu tragen und zu erziehen. Nichtsdestoweniger hat auch diese Nichtzusammengeschlossenheit des Begriffes ihre Grenzen: man kann zB. um sein Feld, seinen Garten und Wald sorgen, aber für das notwendige Ackern gibt es schon einen eigenen und genauen *Terminus technicus*, es ist keine „Pflege“ mehr.

Ausdrücke für „Sorge, sorgen“ können zuweilen auch für „Leid, Kummer, Gram, Trauer“ und für „Angst“ verwendet werden.<sup>1</sup> Weiter entwickeln sich bei ihnen die Bedeutungen „Mühe, sich abmühen“ (> schwere Arbeit), „Elend“ u. ä. einerseits, „(Kranken, Kinder) warten, pflegen, jmd beschützen, behüten, bevormunden, bewahren u. ä.“ andererseits. Die Sprachen besitzen derartige Ausdrücke zur Genüge. Buck (s. FN 1) widmete ihnen (S. 1091-1093) ein besonderes Kapitel; darin macht er auf den Zusammenhang mit anderen Begriffen aufmerksam. Allerdings werden bei Buck nicht sämtliche hierhergehörigen Wörter angeführt, das kann man auch nicht erwarten. Einige bei Buck angeführte Wörter sind m. E. nicht richtig erklärt. Aus diesem Grunde beabsichtige ich im vorliegenden Aufsatz einige seiner Wörter zu behandeln; ich werde versuchen neue, bzw. andere Zusammenhänge zu ermitteln.

### 1° gr. μέλει μοι

Gr. μέλει μοι ist ‘am Herzen, im Sinne liegen, besorgt sein’, μέλεται = ‘Sorge’. Dieses μέλω wird von Buck auch neben kymr. *gofal* zitiert: *gofal* ist ein Kompositum mit *mal*, ebenso wie *dyfal* ‘careful, diligent’, *diofal* ‘careless’. Bei dem Zeitwort *malio* ‘care for’ sagt er „perhaps: Gr. μέλω etc.“, J. Loth und V. Henry folgend. Es sei mir gestattet hinzuzufügen, daß ich μέλει μοι mit č. *mele mne* (3. sg.) ‘es verdrießt mich’ verbunden habe.<sup>2</sup> Dieses čechische Verbum wird nur in Jungmann’s Wörterbuche,<sup>3</sup> und zwar im Artikel über sein Homonym *meli* (Inf. *mlíti*) ‘ich mahle’, angegeben. Die Stelle lautet:

*Mele mne to, t[otíž] hněte, mrzí. Však ono je to, myslím, dosti mele es verdrießt sie, ärgert sie wohl genug. Co tě mele, trudí Puch[majer] 2.65. To mi hlavu mele, das wurmt mir im Kopfe.*

Über die Glaubwürdigkeit der Stelle braucht nicht gezweifelt zu werden. Ich habe

den Eindruck, daß die Volkssprache das Wort bis heute besitzt, doch bin ich nicht imstande, einen schriftlichen Beleg vorzulegen. Es ist offensichtlich, daß *mele mne* 'es verdriest mich' der Konkurrenz seines Homonyms (für „mahlen“) unterlag. M. E. gibt es aber kein Hindernis für die Annahme, daß *mele mne* das Äquivalent für *μέλει μοι* darstellt. Nicht nur die Laute stimmen tadellos zusammen, auch die Anwendung als Impersonale ist in beiden Sprachen gleich. Was wünscht man darüber mehr?

### 2° lit. rūpėti

Eine weitere Wurzel liegt vor in lit. *rūpėti* (impers.) 'Sorge machen (mit dem Dativ der Person), daran gelegen sein, am Herzen liegen', *rūpinti* 'besorgt machen, kümmern, sorgen', *rūpestis* 'Sorge, Kummer', lett. *rūpēt* (impers., mit dem Dativ wie im Litauischen) 'Sorge machen, bekümmern'. Es gibt auch poln. *rupić się* 'sorgen', russ. *rūpiti* (*sja*) 'besorgt sein', *rupa* 'Sehnsucht'. Die bisherigen Erklärungsversuche<sup>4</sup> sind verfehlt, keiner ist überzeugend. M. E. findet sich die Verwandtschaft in gr. *λύπη* 'Kummer, Qual, Mühe, Mühsal, Plage', *λύπέω* 'kümmern, plagen, bedrängen jdn.'. Der Unterschied *r* || *l* darf dem Vergleiche nicht im Wege stehen: seit Meillet weiss man, daß in der indoeuropäischen Ursprache *r* und *l* nicht streng unterschieden wurden.<sup>5</sup> Das Griechische und das Baltische stimmen hier im Vokalismus überein: beide besitzen das *ū*. Angesichts dieser Gleichheit, welche sicher altertümlich<sup>6</sup> ist, ist es unumgänglich, die polnischen und russischen Wörter für Entlehnungen aus dem Baltischen zu halten.

### 3° sl. *starati se*

Der in modernen Slawinen geläufige Ausdruck für „sorgen“ ist \**starati se* (*r. starat' sja* usw.), dazu č. *starost* 'Sorge' u. ä. anderswo. Er ist auch bei Buck angeführt, zusammen mit der landläufigen Vermutung, er sei von *starz* 'alt, bejahrt' abgeleitet: „from word for 'old', with the notion of 'care', accompanying 'old age' becoming dominant“. Dies ist zwar eine allgemein verbreitete, jedoch irriige Meinung, es findet sich sonst nirgends in den indoeuropäischen Sprachen ein ähnlicher Fall, daß „Sorge“ mit Hilfe einer Ableitung von „alt sein“ oder „Alter“ ausgedrückt wäre.

Auf den richtigen Ursprung scheint das Altčechische zu weisen. O. Hujer<sup>7</sup> hat altčechische Belege gesammelt, aus welchen hervorgeht, daß ač. *starati se* (*o někohu* = um jmd) „auch soviel wie unser [= neučech.] 'Sorge hegen für jdn, in Angst sein um jdn, sich wegen jdn fürchten' bedeutete. ZB. (*pán*) *tak hrubě bídnej byl, že sme se již nemálo o něj starali* = (der Herr) war so sehr elend [oder: schwach, krank, abgemagert], sodaß wir um ihn nicht wenig besorgt waren. Besonders wichtig ist folgendes: es gab auch ein aktives *starati* + Akkusativ: 'beunruhigen, sollicitare', zB. *starala sem tě, aby naplnil žádost můj* ich beunruhigte [in der lateinischen Vorlage: fatigavi] dich, daß du mein Ersuchen erfüllst; *žádám tebe, že jí již to . . . zaplatíš, aby mne nepotřebovala o to více starati* ich ersuche dich, es ihr schon zu bezahlen, sodaß sie mich nicht mehr zu beunruhigen brauche. In einigen Belegen gleicht *starati se* dem nč. *míti starost* 'anxium esse': ač. *nestarejte se tiem, co byste jědli* = sorget nicht dafür, was ihr essen werdet; nč. (in einem Volkslied) *nestarej se, ženo má, kde je pivo, tam jsem já* = sei unbesorgt, mein Weib, wo das Bier ist, dort bin auch ich. Aus diesen und anderen von O. Hujer beigebrachten Beispielen erhellt, daß das ursprüngliche *starati* etwa „(mit Bitten, Ansuchen) jmd beunruhigen“ bedeutete und daß reflexives *starati se* soviel als „beunruhigt sein“ (nicht „pflegen, warten jdn“) war. Daß „beunruhigen“ hier, bei sl. *starati se*, am Platze ist, wird dadurch

bewiesen, daß sich dieselbe Bedeutung auch bei russ. dial. *zoblét'sja*<sup>8</sup> (s. u.) findet (refl.: „sich beunruhigen“); siehe auch „Unruhe“ unten bei poln. *kłopot* und „belästigen“ bei ukr. *kłopotáty*.

Nun können wir die richtige Verwandtschaft für *starati* suchen. Ich vermute sie in d. *stören*: auch dieses Wort kann als „beunruhigen“ aufgefaßt werden. Auch lautlich gibt es für den Vergleich kein Hindernis.

#### 4° d. *sorgen*

Mit d. *sorgen*, *Sorge* wird mit Recht ai. *sūrksati* 'kümmert sich um etwas' verknüpft; aber auch, zu Unrecht,<sup>9</sup> lit. *sergù sirgti* 'krank sein', russ.-ksl. *sragъ* 'furchtbar, drohend', alb. *dergem* 'bin bettlägrig'.

Anstatt *sirgti* etc. sollen andere Verwandte anerkannt werden: lit. *sergėti* 'behüten, bewahren', *sárgas* '(Be)hüter, Wächter', altpreuß. *absergīsnan* 'Schutz', lett. *sargāt* 'hüten, bewachen, bewahren, in acht nehmen', *sargs* 'Wächter, Hüter'. Das altfränkische *sworga* 'Sorge' gestattet eine Wurzel \**svergh-*, mit *v*, zu vermuten. Dazu paßt lit. *vargas* 'Not, Elend, Mühsal, Mühe, Ungemach, Armut', *vargti* 'Not oder Elend leiden, sich plagen, sich abmühen', altpr. *wargan* 'Übel, Leid, Gefahr'<sup>10</sup>, *wargē mien* 'es ist mir leid'. Semantisches Bindeglied zu „Sorge“ findet sich in „Mühe, Abmühen“, vgl. unten dieselben Bedeutungen bei (*ch*)*łopot* u. a. Im Baltischen fand später eine weitere Entwicklung statt: lit. *pa-virgti* 'zum Sklaven werden', *vergas* 'Knecht, Sklave' usw., die uns aber nicht angeht; sie ist erst im selbständigen Leben des Baltischen entstanden.

#### 5° lat. *cūra*

Lateinisches Wort für 'Sorge', *cūra*, wird auch mit Fürsorge, Besorgung, Pflege, Amt, Besorgnis, Kummer übersetzt; daneben gibt es Verbum *cūrāre*, welches für denominativ gehalten wird.<sup>11</sup> Sein *ū* ist aus *oi*: altlat. *coiraveront*; *r* aus *s*: pälignisch *coisatens* = *curaverunt*. „Weitere Anknüpfung, da Grundbedeutung nicht feststellbar, unsicher“, sagt Walde—Hofmann. Auch Ernout—Meillet, nachdem sie *τετήμαι* 'bin betrübt' abgelehnt haben, meinen: „pas d'autre rapprochement“.

Trotzdem gedenken wir eine — allerdings nur anscheinend neue — Erklärung vorzulegen. Wir kehren nämlich zurück zu unserem alten Alois Vaníček, welcher vor 90 Jahren<sup>12</sup> *cūra* mit *caveō* (unter der Wurzel „*sku*, *skav* schauen, sich hüten“) verknüpfte. Obwohl Vaníček's Versuch bei Walde—Hofmann nicht mehr erwähnt ist, halte ich die Verknüpfung für richtig, nur braucht sie ein wenig modernisiert zu werden. *Cavēre* bedeutet meistens 'nehme mich in acht, sehe mich vor, treffe Vorsichtsmaßregeln, leiste Beistand, Bürgschaft, verfüge' (so Walde—Hofmann), aber hie und da kann es auch mit 'Sorge tragen, (be)schützen' übersetzt werden, zB. *veteranis cautum esse volumus* (Cicero) wir wollen, daß für die Veteranen gesorgt sei; *orant ac monent, ut ipsi ab invidia caveatur* (Livius) sie bitten und ermahnen, daß sie vor Haß geschützt werden.<sup>13</sup> *Cavēre* hat seine Verwandten in sl. *chovati*: ač. *chovati sě* (+ Gen. < Ablat.) 'sich vor etwas in acht nehmen, hüten' übersetzt in alttschechischen Denkmälern *cavēre*.<sup>14</sup> *Chovati* kommt auch sonst im West- und Ostslawischen vor und seine Bedeutungen (bewahren, pflegen, erziehen, nähren, behüten) sind dieselben, die auch bei anderen Ausdrücken für „sorgen“ vorkommen, wie aus dem vorliegenden Aufsatz zu ersehen ist. Der Unterschied zwischen *cav-ē* und *chov-ā-* ist keineswegs groß.<sup>15</sup>

Nun, wie ist *cūra* zu beurteilen? Seine Deutung soll vom Verbum ausgehen. Ich

fasse *cūrāre* als *\*koi-sā-re* < *\*kov-i-sā-re* auf, d. h. als ein *sā*-Intensivum zu *cavēre*, als eine Bildung wie *cursāre*, *vexāre*, *versārī* u. ä. Ihr Suffix *sā* ist nicht aus *-t-tā-* oder *-d-tā-* entstanden (allgemein wird das Gegenteil gelehrt), sondern hat seine genaue Entsprechung im Baltischen (zB. lit. *dilbsōti* 'glupend dastehen' neben *delbti* 'glupen') und im Slawischen (zB. *drasati* 'heftig kratzen' aus *\*drap-sa-ti*, vgl. *drapati* 'kratzen').<sup>17</sup> In pälign. *coisa* ist *v* ausgefallen ebenso wie in *\*coisāre* > *cūrāre*; *i* erinnert an das *i* in *mon-i-tum* von *mon-ē-re*.

Ist dem so, dann ist *cūrāre* eine frühere Bildung (*sā* ist ja ein Verbalsuffix!) als *cūra*; dieses *cūra* ist ebenso postverbal wie etwa *planta* zu *plantāre*, *cursus* zu *cursāre*, *cantus* zu *cantāre*.<sup>18</sup>

### 6° *\*kep-ō*

Das Altčechische besaß das Verb *pěci sě* (čím) 'um etwas sorgen'. Dieses *pěci* lautet völlig gleich wie *pěci* 'backen' und so behauptete man,<sup>19</sup> „sorgen“ sei eine metaphorische Anwendung des Reflexivums von „backen“; um das zu erhärten, führte man metaphorische Redewendungen wie č. volkstüml. *to mne páli*, eig. 'das brennt mich' = das ärgert mich, *páliš se* (oč) 'sich um etwas heftig und unwillkommen interessieren'; es gibt sogar lat. *cura me coquit*, zit. bei Cicero aus Ennius. Was wollte man, angesichts dieser lateinischer Verbindung, noch mehr verlangen? Und doch. Alles sträubt sich in einem gegen eine derartige „Metapher“: für einen so vornehmen, positiven und bisweilen traurigen Begriff wie „Sorge, sorgen“ wäre es eine überaus grobe, unpassende, überaus vulgäre, unangemessene Metapher. Betrachten wir jedoch die Wortfamilie etwas näher.

Sie ist in den Slawinen gut vertreten. Im Čechischen gibt es Ableitungen ač. *pěče* (nč. *pěče*) 'Sorge' (*\*pěk-jā*), *pečovati* 'für etwas sorgen' (Denominativum von *pěče*), *pečlivý* 'sorgsam'; aus der Verbindung *bez pěče* 'ohne Sorge' entstand *bezpečí* 'sorgenloser Zustand, Sicherheit' (und *nebezpečí* 'Gefahr'), daraus *bezpečný* 'sorglos, gestrost' u. a. Polnisch gibt es *piecza*, o.-sorb. *pječa*, aksl. *pečalъ* 'Sorge'; die weiteren Ableitungen lasse ich unerwähnt. Slowen. *pečī sa* (za kaj) 'sich um etwas kümmern', nichtreflexives *pečī* 'Gram verursachen' (*vest ga peče* das Gewissen foltert ihn, *radovednost ga peče* die Neugierde plagt ihn), *peča* 'Kummer, Gram, Plage', poln. *opiekać*, č. dial. (Ostmähren) *opěkat* 'ds'. (*\*ob-pěk-ā-ti*) und Postverbalia davon: r. *opěka*, ukr. *opika*, č. dial. *opěka* 'Vormundschaft, Kuratel'; slowen. *pečati se* (za kaj) 'sich um etwas kümmern, sich mit etwas befassen u. ä.' (*\*pek-ē-ti*).

Lassen wir die Möglichkeit einer anderen Reihenfolge der Konsonanten zu, dann liefert das Litauische das Verbum *pri-kuopti* (*\*kōp-*) 'Sorge tragen für'.<sup>20</sup> Dieses Verbum, welches, im Dialekt verborgen, mit der angegebenen Bedeutung sein bescheidenes Dasein fristet, ist für uns wertvoll und willkommen: es wird uns helfen das rätselhafte sl. *chajq chati* endgültig (so hoffen wir) zu erklären. Das *chajq chati* lebt, in positiver Form, nur im Südslawischen, als *\*chajq chajati* 'sich kümmern um', aber in negativer Form lebt es bei allen Slawen mit Ausnahme des Russischen: *\*nechajq nechati* 'unterlassen, in Ruhe lassen, gestatten', ursprünglich<sup>21</sup> 'sich nicht kümmern um etwas'. *Chajq chati* erklärt sich nunmehr leicht: in den Gebilden des „Infinitivstammes“ mußte *p* vor Konsonant wegfallen, *\*kōp-ti* ergab *\*kati*, *\*kōp-lъ* ergab *\*kalъ* etc.; so verblieb nur *\*ka* als Verbalbase der Infinitivstamm-Bildungen bestehen. Weil der Unterschied zwischen dem *\*kap-* im Indikativ, mit *p*, und dem *\*ka-* des „Infinitivstammes“ als unhaltbar gefühlt wurde, drang das *ka-* auch in die Formen des „Präsensstammes“ ein. Dann selbstredend, weil *ka-* eine offene Silbe war, stellte sich das Suffix *-jo-* ein (anstatt des bloßen *-o-*). Schließlich kann sein *ch*

dadurch erklärt werden, daß der Begriff „sich kümmern“ verschiedenartige emotionale Schattierungen zuließ: weil das *ch* auch in vielen anderen Fällen zur Signalisierung der expressiven Beschaffenheit des gegebenen Wortes dient, kann man das *ch* ohne Schwierigkeiten auch hier in derselben Weise begreifen, d. h. *ch* als Folge einer Substitution anstatt des ursprünglichen *k* (vgl. oben *chovati* neben *cavère*).

Ferner rechnen wir hieher auch eine kleine Wörtergruppe, welche sich von der vorhergehenden dadurch unterscheidet, daß sie darüber hinaus ein *l* aufweist, und zwar nach dem ersten Konsonanten. Es sind:<sup>22</sup> č. *klopot* 'Elend, Kummernis', slowak. *klopota* 'Sorge, Mühe', *klopotiť (sa)* 'schwer arbeiten', poln. *kłopot* 'Kummer, Sorge, Unruhe', *kłopotac* 'plagen', *kłopotac się* 'sich kümmern, sorgen', ukr. *klopit* Gen. -*otu* 'Kummer, Sorge', *klopotyty* 'sich viel Mühe machen, geschäftig sein, belästigen'; ferner (*k* ist abgefallen) č. *lopot* 'Kummer, Sorge', *lopota* 'ds., mühselige Arbeit', *lopotiti se*<sup>23</sup> 'sich abquälen', slowak. *lopota* 'schwere Arbeit', noch slowak. *chlopota* 'ds', (*ch*) *lopotit' sa* 'schwer arbeiten, sich bemühen'; ähnliche Bedeutungen bei r. ukr. *chlopotá*, r. *chlopotát*', ukr. *chlopotyty*.<sup>24</sup> — Und schließlich poln. alt *głoba* 'Kummer, Sorge', *głobić* 'bedrücken, quälen', *zagłoba*, *zagliaba* 'Sorge', ukr. *hlobá* 'Kummer, Gram, Angriff, Zank';<sup>25</sup> daneben auch č. dial. (Ostmähren) *hlobit'* 'bitten' (vgl. 'bitten um etwas' bei r. *chlopotát*). Dazu<sup>26</sup> lit. *glóba (glóba)* 'Fürsorge, Schutz, Obhut', *glóbiti*<sup>27</sup> 'umfassen, umhüllen, lieblosen, hätscheln, beschirmen', *glóbóti* 'für jmd sorgen, sich jmds annehmen, bevormunden, beschützen', *glabóti* 'aufheben, aufbewahren, besänftigen', lett. *glébt* und *glábt* 'retten, schützen', *glabāt* 'hüten, schützen, beaufsichtigen, nähren, aufbewahren, begraben, bestatten', lit. (seltenes) *goplóti*<sup>28</sup> 'behüten, beschützen'. — Die Wurzel ist auch im Tocharischen A vertreten:<sup>29</sup> *klop* 'Mühsal, Schmerz, Leid', vielleicht eher 'Sorge'. — Schliesslich auch ač. *chlebiti* jdn aushalten, nähren' gehört hierher.

Vielleicht oder eher sicher wird der gefällige Leser wegen der Fülle der Veränderungen in der sonst einfachen Wurzel *kep-* empört sein. Aber bei den Wörtern, deren — ursprünglich zahlreiche — Familie sich vermindert und im Zerfall begriffen ist und deren Bedeutungen emotionale Schattierungen aufweisen, sind derartige Umwandlungen nichts Besonderes und nichts Unerwartetes. Eine besondere Erwähnung verdient lediglich jenes *l*. Die Liquiden *r* und *l* treten zuweilen als verstärkendes Element nach dem ersten Wurzelkonsonant auf: neben *pek-* kann hier ein *\*prek-* oder *plek-* auftauchen, ebenso *klep-* und *gleb-* neben *kep-* *geb-*. Diese Erscheinung (bei *r*) ist bereits im Jahre 1846 von P. J. Šafařík<sup>30</sup> wahrgenommen worden, später fand sie unabhängig auch Maurice Grammont in den romanischen Mundarten; ich benütze sie ausgiebig in meinem etymologischen Wörterbuch. Beispiele: č. dial. *vypúčít* und *vyprúčít* '(den Bauch) ausspreizen'; lit. *spáusti* und *spráusti* 'drücken, pressen'; lit. *spindėti* und lat. *splendēre* 'glänzen', lat. *sānus* und ir. *slán* 'gesund'; lat. *sōpiō* und d. *schlafen*.

Mit den oben erwähnten Wörtern ist das Verzeichnis der Bildungen von *kep-* noch nicht abgeschlossen. Im Slawischen kommt noch *pěstati* vor: r. *pěstat'* '(Kinder) warten, pflegen'; anderswo ging das Wort in die *i*-Klasse, bzw. *ova*-Klasse ein: ukr. *pestyty*, o.-sorb. *pěšćić*, p. *piešćić*, č. *pěstiti*, -*tovat*, slowak. *pestovat*. Die Urform *pěstati* kann als Intensivum aufgefaßt werden: *\*pěk-sta-ti*; ihr Suffix *stā* hat diese Funktion<sup>31</sup> (Intensiva zu bilden) inne; die Bedeutungen stimmen gut überein.<sup>32</sup>

Zu *geb-/gěb-* gehört weiter r. *žabotá* 'Sorge' (südgrr. dial.), *žebitijsja* 'für etwas sorgen, sich bekümmern', *žabotitsja*, *žabčitsja* 'ds.', *žabátsja* 'sich beklagen'. Die bisherigen Versuche sind nicht zufriedenstellend. Die richtige Verwandtschaft wurde nur von J. Zubaty<sup>33</sup> angedeutet: er reihte sie dem lit. *gėbėti* 'solere, posse', *gėbus*, *gėbmsus*

‘gewohnt’, *su-gebėti* ‘imstande, fähig sein’ zu. Auf den ersten Blick wirkt diese litauische Verwandtschaft etwas befremdend, da ihre Bedeutungen ziemlich weit abweichen. Die Familie ist jedoch korrekt. Zubatý besaß damals nicht so ausgezeichnete lexikalische Hilfsmittel, wie sie uns anderen heute zu Gebote stehen. Die heutigen Wörterbücher geben da kurzes *geb-* und mehrere Bedeutungen an; unter den Bedeutungen können wir derartige ausfindig machen, welche die Anknüpfung erlauben. Fraenkel entnehmen wir folgendes: *gebėti* ‘pflegen, gewohnt sein’, *gobtelėti* ‘warten, pflegen’. Bei Fraenkel 127 befinden sich diese Wörter in schlechter Gesellschaft, nämlich in der Gesellschaft von *gobėtis* ‘begierig, habsüchtig sein’, welche zu slaw. *gabati* (poln. *gabać* usw.) ‘(mit Gewalt an sich) nehmen, ergreifen, berühren, verletzen’. Es genügt also, sie aus ihrer unrichtigen Umgebung herauszunehmen; eine Erklärung findet sich dann für sie sogleich. Nehmen wir auf die Bedeutung „pflegen“ Bedacht! Sie kommt bei *gobtelėti* in „warten, pflegen“ und in *gebėti* als Äquivalent von lat. *solēre* vor, aber wir werden (u.) bei d. *pflegen* gleiche Entwicklung sehen, d. h. wir können für die litauischen Wörter ruhig eine ältere (bei ihnen nicht belegte) Bedeutung „um etwas sorgen“ voraussetzen. Ihre Wurzel *geb-* wird sich dann an das oben besprochene *kep-* anknüpfen lassen, auch das Suffix *-ot-* in *žabóta* ist dasselbe wie oben in *klop-ot(a)*. Allerdings setzt r. *žab-* eine *ē*-Stufe (\**gēb-*) voraus. Im Hinblick auf das *ž* sind also r. *žebtišja* und *žabota* eben das, was wir erwarten; sie sind regelrecht. In der Schriftsprache gilt jedoch *zabóta* (auch ukr.) ‘Sorge’, alt auch *zobota*, dial. *zobátsja* ‘sorgen, sich bemühen’, *zoblitsja* ‘sorgen’, *zoblétsja* ‘sich beunruhigen’. Ihr *z* wird man leicht erklären. Laut Vasmer’s Angaben stammen *zobátsja*, *zoblétsja* und *zoblitsja* aus den Gegenden um Vladimir, Novgorod, Pskov, bzw. Olonec, Tichvin, also aus dem Norden und dem Westen. Nun, das sind zugleich die Gegenden, wo in den Dialekten das „cokańje“ auftritt: *c* [ts] und *č* [tš] werden verwechselt, sodaß [tš] „seit dem 13. Jahrhundert zu einem allmählich verhärtendem [ts] wird. Später ist das cokańje für sämtliche Nowgoroder und Pleskauer Denkmäler typisch...“<sup>34</sup>. Daß auch [z] und [ž] verwechselt werden, ist eine „besonders für die Pleskauer Gegend typische Erscheinung“ (Kiparsky). So darf man ohne Bedenken behaupten, daß diese Formen mit *z* einfach nur dialektische Varianten der lautlich regelrechter Gebilde (d. h. mit *ž*) darstellen; nur sind diese *z*-haltigen Formen zu schriftsprachlichen geworden. Vergessen wir nicht, daß das damalige Zentrum der russischen Kultur sich in Sankt-Petersburg befand. Dadurch reihen wir r. *zabota* und andere *z*-Formen in die Gruppe der Ableitungen von *kep-*. Durch unsere Erklärung wird auch einer landläufigen Vermutung<sup>35</sup> jeglicher Boden entzogen, nämlich jener, *zobota* sei richtig, während *zabota* lediglich eine akaisierende Form darstelle, welche in der Orthographie irrtümlich kodifiziert worden sei.

Schließlich wagen wir auch d. *pflegen* hierher einzureihen. Es hatte bisher „keine gesicherten Verwandten außerhalb“.<sup>36</sup> Es geht wohl auf ein \**blegh-* zurück, d. h. auf eine stimmhafte Variante der Wurzel, mit verstärkendem *l*. Der Bedeutung „pflegen“ begegneten wir bei den oben erwähnten Wörtern, in dieser Hinsicht bestehen keine Schwierigkeiten. Wir meinen ja „pflegen“ als „sorgen um jdn, versorgen jdn“ als die eigentliche Bedeutung, nicht „pflegen“ als Hilfswort bei Indefinitiven (er *pflegte* zu sagen); zu dieser vgl. *solere* oben bei lit. *gebėti*.<sup>37</sup>

Zusammenfassend darf man aus diesem letzten (= sechsten) Abschnitt etwa folgendes gewinnen: für „sorgen“ gab es u. a. die Wurzel *kep-*; die konnte man umstellen: *pek-*; sie war ablautsfähig (*ō* in lit. *kuopti*) und verstärkungsfähig (um *l*: *klop-*), sie konnte sonorisiert werden (*geb-*, *gleb-/glob-*, *glōb-*, *blegh-*). Das stammbildende

slawische Suffix *-ot-* (oder fem. *-ot-ā*) gleicht dem *ot* in den nomina actionis zB. *skrip-ot-ъ* 'Geknarre' und dem *otā* zB. in č. *drim-ota* 'Schlummer' (von *drimati* 'schlummern'); es ist altertümlich, hat sein Äquivalent im vedischen *-atha-* derselben Funktion.

## ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> „In general, there is much overlapping in use between words for 'care', 'sorrow' and 'anxiety'“, C. D. Buck, *A dictionary of selected synonyms in the principal indo-european languages* (Chicago 1949) 1121; ähnlich 1091.

<sup>2</sup> In *Izsledvanija v čest na akad. Dimităr Dečev po slučaj 80-godišnjinata mu* (= Studia in honorem acad. D. Dečev), Sofia 1958, 51. — Hier gebe es verkürzt an.

<sup>3</sup> *Slovník česko-německý II* (Prag 1936) 420.

<sup>4</sup> Bei Mühlenbach — Endzelin, *Lettisch-deutsches Wb.* s. v.; Fraenkel, *Litauisches etym. Wb.* (Heidelberg seit 1955) s. v.; Buck 1093.

<sup>5</sup> Die letzte Arbeit darüber: Šimon Ondruš in *Jazykovedný časopis* (Bratislava).

<sup>6</sup> Die Länge ist wohl expressiv; so darf man — im Sinne der Auslegungen von J. Vendryes, *Časopis pro moderní filologii* 16 (1931) 148 f. = *Choix d'études linguistiques et celtiques* (Paris 1952) 110 f. — mit Zuversicht annehmen.

<sup>7</sup> *Listy filologické* 50 (1923) 319 f. = *Přispěvky k historii a dialektologii českého jazyka* (Prag 1961) 127.

<sup>8</sup> Bei Vasmer, *Russ. etym. Wb.* s. v.

<sup>9</sup> Kluge—Mitzka, *Etym. Wb. d. deutschen Spr.*, 17. Aufl. (Berlin 1957). Er kommt zu folgendem falschen Resultat: „Als gemeinsame Ausgangsbedeutung ist voranzusetzen 'körperliche, dann seelische Gedrücktheit, mürrisches Wesen als Folge von Krankheit'“. — Die Verknüpfung von *Sorge* mit lit. *sirgti*, r.-ksl. *srągъ* (s. oben, ir. *serg* 'Krankheit', toch. A *särk*, B *sark* 'Krankheit' wird auch bei Fraenkel s. *sirgti* wiederholt. Sie ist aber ungläubwürdig; natürlich wird Krankheit mit viel Sorge und Kummer begleitet, aber nur begleitet; „sorgen“ hat sonst andere Bedeutungsentwicklung, s. oben öfters. Mit Recht wird also \**sergō* 'bin krank' von \**sergmī* 'behüte' bei Trautmann, *Baltisch-Slavisches Wb.* (Göttingen 1923) 258 auseinandergehalten.

<sup>10</sup> Vgl. „Gefahr“ unten bei č. *nebezpečí* (eig. = Nicht-Ohne-Sorge-Zustand).

<sup>11</sup> So zuletzt bei Ernout-Meillet, *Dict. étym. de la langue latine*, 4. éd. (Paris 1959).

<sup>12</sup> *Etym. Wb. der lat. Sprache* (Leipzig 1874) 187.

<sup>13</sup> Die Beispiele entnehme ich dem lat.-čech. Schulwörterbuch von Pražák — Novotný — Sedláček (1948).

<sup>14</sup> Belege bei J. Gebauer, *Slovník staročeský I* (Prag 1903).

<sup>15</sup> *Ch* [x] ist eine expressive „Verhauchung“ des alten *k*. Darüber Verf. in *Slavia* 16 (1938/39), 161 f.

<sup>16</sup> Das *a* in *cavere* ist wohl eine Umfärbung von \**o*, im Sinne der Ausführungen A. Meillets, *Esquisse d'une histoire de la langue latine* (Paris 1928) 169.

<sup>17</sup> Darüber Verf. in *Lingua Posnamiensis* 4 (1953), 128.

<sup>18</sup> Vaníček l. c. reichte auch lat. *caussa, causa* heran. Obwohl heute verworfen (zB. bei Walde — Hofmann), ist auch diese Vermutung Vaníček's annehmbar. Er faßt *caus(s)a* als „die mit Obhut versehene, behütete oder verteidigte Sache, namentlich vor Gericht, Rechtsfall, Sachlage“ auf. Ich möchte mit *cau(i)ssa*, mit expressiver Verdoppelung des *s*, rechnen. Fasste man „Sorge“ im verstärkten Sinne als „Sache der Sorgfalt“ und dann in besonderer Verwendung als „Rechtsache, Streitsache, Parteisache, Ursache“ auf, dann wird das geminierte *ss* ohne weiteres verständlich.

<sup>19</sup> So auch bei Buck 1093; leider auch in meinem *Etym. slovník jazyka českého a slovenského* (Prag 1957), was ich hiemit selbstkritisch zurücknehme.

<sup>20</sup> Mit dieser Bedeutung belegt bei A. Senn, *Handbuch der lit. Sprache II* (Heidelberg 1957), 244. — Sonst steckt es wahrscheinlich in *kuopti* 'reinigen, abräumen, pflegen, bestellen, beschicken'. Als Verbindungsglied für die Bedeutungsentwicklung kann „pflegen“ angesehen werden; wir rechnen ja auch d. *pflegen* in diese Gruppe (s. unten). Anders, aber verfehlt, über *kuopti* Fraenkel op. c. 282.

<sup>21</sup> Siehe Berneker, *Slav. etym. Wb. I* (Heidelberg 1908—1913), 382. — Nachdem ich so *nechati* und *chati* mit *kuopti* verbinde, nehme ich meine frühere Versuche (*nechati* sei aus *nechovati* oder *nechotěti* verkürzt) zurück. Auch den Versuch von Š. Ondruš, *Jazykovedný časopis* (Bratislava) 9. 1958. 158 (Verknüpfung mit *chabati, chabiti* 'nehmen') lehne ich somit ab.

<sup>22</sup> Ich entnehme sie Bernekers Wörterbuche I 523 s. v. *klopъ*. Es sei gleich an dieser Stelle gesagt, daß *klopotъ* 'Kummer' von onomatopöischem *klopotъ* 'Geklapper' sowie von *klopъ* 'Deckel' zu trennen ist. Die Bedeutung „Kummer“ und die soeben genannten Bedeutungen (Geklapper, Deckel) lassen sich keineswegs verbinden (= es ist ausgeschlossen, hier irgendwelche „Bedeutungsentwicklung“ auszuspielen).

<sup>23</sup> Bei Berneker I 732. Anstatt *lopotati* sollte Berneker *lopotiti se* anführen. Wiederum muß dieses *lopot(a)* von *lopoti* 'pochen, schlagen' getrennt werden.

<sup>24</sup> Bei Berneker I 390; von r.-ksl. *chlopotъ* 'strepitus' zu trennen!

<sup>25</sup> Bei Berneker I 304; aber poln. alt *zgloba* 'iniquitas, impietas' wird (gegen Berneker) eher aus \**zъl-oba* (vgl. č. *zloba* 'Bosheit', *zlyj*, p. *zly* 'böse') entstanden sein.

<sup>26</sup> Vermeintliche Identität (angenommen von Sławski *Sl. etym.*, dort frühere Lit.) mit ursl. *globiti* 'be-, ein-schlagen' lehne ich ab. Dieses *globiti* paßt eher zu gr. *γλάφω* 'höhle aus, haue aus, schnitze aus'.

<sup>27</sup> Bei Fraenkel op. c. 156 mit falscher Verwandtschaft.

<sup>28</sup> „Metathetisch aus *glopoti*“, sagt richtig Fraenkel 161. Betreffs *glopoti* geht Fraenkel richtig von *glóbtī* aus; aber das *p* erklärt er irrtümlich durch eine Kontamination.

<sup>29</sup> Verf., *Indogermanische Forschungen* 56 (1938), 205; zustimmend A. J. van Windekens, *Lexique étym. des dialectes tokhariens* (Louvain 1941) 41.

<sup>30</sup> Neu abgedruckt in seinen *Sebrané spisy* III (Prag 1865) 468 f., über l ib. 473.

<sup>31</sup> Über das Suffix s. Verf., *Studie a práce lingvistické* I (Festschrift Havránek), Prag 1954, 248 f.

<sup>32</sup> Dagegen ist die landläufige Verknüpfung von *péstati* (-iti) mit *pítati* 'nähren, füttern' irrig; darüber Michálek, *Listy filologické* 84 (1961), 29.

<sup>33</sup> *Archiv für slav. Philologie* 16 (1894), 422 = *Studie a články* I 2 (Prag 1949), 126.

<sup>34</sup> V. Kiparsky, *Russische historische Grammatik* I (Heidelberg 1963), 125.

<sup>35</sup> Zuletzt bei Šanskij – Ivanov – Šanskaja, *Kratkij etim. slovar' russ. jazyka*, Moskau 1961.

<sup>36</sup> Kluge – Mitzka op. c.: „Die vielen Anknüpfungsversuche mustert J. Trier 1944 Beitr. [= Paul-Braune's Beiträge...] 67. 143 ff. Keiner überzeugt“.

<sup>37</sup> Ist dem so, dann verliert ihre Grundlage die Vermutung, d. *Pflug* gehöre zu *pflēgen*. Das ist schwerwiegend für die umstrittene Frage, ob die Benennung des Pfluges germanischen oder slawischen (*plugъ*) Ursprungs ist.